

Der Krieg in Ostasien.

„10 000 Mann vor Port Arthur gefallene Japaner.“
London, 25. Aug. Der „Daily Telegraph“ gibt heute eine gelungene Aufklärung über die jüngst ständig von Port Arthur eingelaufenen Meldungen, nach denen immer 10 000 Japaner im Sturmangriff gefallen sein sollten. Es handelt sich bei diesen Meldungen um die Auslegung des chinesischen Wortes „ouan“, das in der Sprache des himmlischen Reiches allerdings 10 000 bezeichnet, die man genauer anzugeben nicht in der Lage ist. Wenn nun die Chinesen-Meldungen aus Tschifu oder Tientsin immer von gerade 10 000 gefallenen Japanern sprachen, so rührt dies einfach daher, daß dorthin gemeldet wurde, „ouan“ Soldaten wären gefallen. Das bedeutet nun niemals 10 000 Tote, sondern nur eine beträchtliche Anzahl Toter. Die Kriegskorrespondenten der europäischen Presse werden also zweifellos gut daran tun, diesen chinesischen Meldungen von 10 000 gefallenen Russen oder Japanern von vorneherein skeptisch gegenüberzutreten. — Das ist ja sehr interessant. Es gibt aber einen weit zwingenderen Grund, der uns gebietet, diese Tatarennachrichten aus chinesischer Quelle als übertrieben zu betrachten, und das ist die Logik, denn wären alle diese Meldungen richtig, so wären heute schon überhaupt keine stürmenden Japaner mehr vor Port Arthur.

Notales.

Schwerte, 27. August 1904.

Wieder eine Zechen-Stillelegung im Kreise Hörde. Wie die „Kuxen-Zeitung“ erfährt, strebt die Aktiengesellschaft Friedlicher Nachbar den Ankauf des Dortmunder Steinkohlebergwerks „Louise Tiefbau“ an. Es wird beabsichtigt, nach erfolgter Fusion dieser beiden Gesellschaften die der Louise Tiefbau gehörige Zeche bei Hombruch allmählich stillzulegen, dagegen die Förderung auf den Zechen Wiendahlbank und Bruchstraße zu erhöhen.

(Schöffengericht.) Einen ungetreuen Kellner hatte die Ww. Sternberg in ihrem Hotel. Es ist der Kellner Hermann Klöpfer aus Dortmund, welcher etwa vier Wochen hier in Stellung war und zuletzt einen Betrag von etwa 50 Mark unterschlug und dann verdächtete, als auf Abrechnung gedrängt wurde. Zwei Tage später hat er der Frau Sternberg alsdann einen Wechsel über 50 Mark zur Deckung der Schuld angeboten. A. behauptete heute, das Geld sei ihm auf seinem Zimmer aus der Westentasche gestohlen. Stattdessen wird festgestellt, daß der Angeklagte nachts heimlich aus seinem Zimmer verschwand und andere Wirtschaften besuchte. Auch bekundete Frau Sternberg, daß der Angeklagte schon in den ersten Tagen nicht das vereinbarte Geld abgeliefert hat, sondern immer um kleine Beträge zurückgeblieben ist. A. wurde wegen Unterschlagung zu 75 Mark Geldstrafe evtl. 25 Tagen Haft verurteilt. — Sehlerei hat die Ehefrau Handelsmann W. G. dadurch begangen, daß sie einen Geldbetrag von 1—2 Mark, welche ihr 7-jähriger Sohn einem Händler entwendet hatte, an sich nahm. Sie wurde zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Fabrikarbeiter Karl Sch. und Heinr. Sch. zu Warenfeld waren der nächtlichen Ruhestörung und der Bedrohung des Drehers Fritz Sch. und des Landwirts Dietr. Sch. angeklagt. Die Angeklagten wurden jedoch freigesprochen. — Ein gefährlicher Mensch ist der Karl Speckmann, jetzt in Kirchhörde. Am 17. Jan. traf er den Fabrikarbeiter Kr., von welchem er drei Mark borgte, um sie ihm später wieder zu geben, da er angeblich nur Geldgeld hatte. Nach einer Bierreise an der Solgener Unterführung angelangt, jagte Speckmann zu seinem Begleiter, er solle ihm auf 10 Mark herausgeben. Als K. nun die 7 Mark hinhielt, entriß ihm Sp. dieselben und prügelte K. durch. Für diese Heldentat muß er zwei Monate ins Gefängnis. — Gegen ein Strafmandat von 1 Mark hatte der Gärtner Karl F. Einspruch erhoben. Er soll durch ein mit Hafer bestelltes Feld des Brenneisenbesizers Färber gefahren sein. Doch machte F. geltend, daß es sich nicht um das eigentliche Ackergrundstück, sondern um einen Weg handle, den F. einfach mitbebaute habe. Es erfolgte daher Freisprechung.

Bekommt ihn schon zum halben Preis,
Vielleicht sinkt er noch weiter,
Denn es wird Herbst! — Ernst Heiter.

? Humor aus Schülerheften teilt die „Pos. Lehrerztg.“ mit: Ladislaus Postumus wurde drei Monate nach dem Tode seiner Eltern geboren. — Leopold von Dessau ging höchst eigenhändig auf seinen Feldern umher. — Die Ägypter wickelten ihre Toten so fest in harzgetränkte Leinwandbinden ein, daß sie sich nicht rühren konnten. — Goethe ging wieder nach Seseheim, um Friederike noch einmal ins Gesicht zu treten. — Als Goethe älter wurde, legte er sich auf den westöstlichen Divan. Die Bewohner der Schweiz nähren sich ausschließlich von Touristen.

? Aus Erfahrung. Chef (zu seinem Kontoristen): „Am Rock fehlen einige Knöpfe! Die Schuhe sind nicht gepugt! Sie kommen ja ins Bureau, als ob Sie schon verheiratet wären!“

? Wilderungsgrund. Richter: „Sie geben zu, mit dem Automobil des Herrn Meyer vom Wirtshaus davongefahren zu sein, um es sich anzueignen?“ — Dieb: „Ich dachte, Herr Meyer hat Selbstmordabsichten.“ f

? Gräßlich. Kadett Krähwiz: „Scheußlich! Blamiert bis auf Knochen!“ — Kadett Blähwiz: „Was ist denn los?“ — Kadett Krähwiz: „Rassiert mir da netlich tadelloser Wis, ich sende ihn an Wisblatt, Redaktion nimmt ihn an und drückt ihn ab — unter: Kindermund.“

? Diskrete Frage. Er: „Heute habe ich gleich zwei Hasen geschossen!“ Sie: „So... sind die da billiger?“

? Katheder Lüge. Lehrer: „Meyer, Sie sind oberflächlich bis auf die Knochen!“

Freisprechung erzielte auch der Schüler Wis. Sch., welcher beschuldigt war, den Lehrling Hermann B. misshandelt zu haben. Es wurde festgestellt, daß Sch. zuerst angegriffen wurde.

(Wahlfreie Gültigkeit von Fahrkarten.) Die von Kröndenberg nach Schwerte und darüber hinausgelegenen Stationen gültigen Fahrkarten erhalten Gültigkeit zur Fahrt mit Sonntagszug 632 über Unna-Schwerte in unmittelbarem Anschluß in Unna an Personenzug 392.

(Dem Schützenkönige des Bürger-Schützen-Vereins.) Herrn August Köhle jr., wurde gestern Abend in Erinnerung an das im Juli stattgefundene Schützenfest eine Bowle überreicht. Dieselbe, eine prachtvolle Arbeit, ist aus getriebenem, mattem Silber; die Vorderseite zeigt das Bild einer weiblichen Person im modernen Stil, während der Deckel mit einer weiblichen Figur gefüllt ist, die in jeder Hand eine Posaune trägt. Am Fuße ist die Bowle, die ein Geschenk der Kammerherren und des Königs-Adjutanten ist und von dem Juwelier A. Plümer geliefert wurde, mit einer entsprechenden Widmung versehen.

(Das Konzert der erblindeten Sänginnen.) Das gestern Abend im Saale des Herrn Schulze-Selmig stattgefundene, war nicht so gut besucht, wie es wohl den der edelsten Himmelsgabe, des Augenlichtes, beraubten Künstlerinnen zu wünschen gewesen wäre. Vornehmlich Damen waren es, die ihre Teilnahme für die erblindeten Sänginnen durch einen Besuch bekundeten. Nach einigen Klaviervorträgen des Herrn Musikdirektors A. Dertel brachten die Sänginnen Frl. Jungblut (Soprano) und Frl. Heitmann (Alt) ein stimmungsvolles Duett „Mein Herz ist im Hochland“ von Reiken, innig und sinnig zu Gehör. Durch ihre sympathischen Stimmen und den einfach-schlichten Vortrag, frei von jeglicher Effekthascherei, erwarben sie sich gleich die günstigste Aufnahme im Zuhörerraum, die sich in lebhaftem Beifall äußerte, nachdem auch im Solofang ihr bestes und gaben die durchweg ernstesten Lieder in solch warmfühliger Weise, daß die Zuhörer sichtlich tief ergriffen wurden. Beide Sänginnen ernteten stets reichen Beifall, mit dem man auch bei den Klaviervorträgen des Herrn Dertel nicht fargte. Das Programm war recht umfangreich, sodaß das Publikum sehr befriedigt nach Abwicklung desselben den Saal verlassen konnte in der Gewißheit, einige schöne Stunden beim Gesange der erblindeten Sänginnen verbracht zu haben. Sollte eine Wiederholung dieser Veranstaltung stattfinden, so können die Konzertgeberinnen eines noch besseren Besuches gewiß sein.

(Schwindelkasse geschlossen.) Die „Deutsche Volksversicherung“, „Kranken- und Unterstützungskasse“, erst in Gelsenkirchen, dann in Wülfrath-Sprum ist in polizeiliche Obhut genommen worden. Die Bücher sind beschlagnahmt. Gelder so gut wie gar nicht vorhanden. Die Kasse hatte viele Unvorsichtige eingefangen, die vergebens auf Erfüllung ihrer Ansprüche harrten.

Schwerteide, 27. Aug. Nach vollen 3 Jahren der schützlosen, der schrecklichen Zeit, hat nunmehr der Bürger-Schützen-Verein Schwerteide auf heute und morgen seine Mannen zusammengerufen, um wieder ein fröhliches, frohes Schützenfest zu feiern, welches sich zu einem Volksfest größten Stils gestalten wird. Heute früh 7 Uhr versammelte sich das Regiment an der Schule, von wo die Fahne aus dem Hause des Obersten abgeholt wurde. Dann erfolgte das Abholen des Königspaars, vor dem das Regiment einen tadellosen Paradezug ausführte. Während diese Zeilen geschrieben werden, knattern am Scheibenstand beim Wirt Emde die Büchsen. Wer mag heute wohl den „glücklichen“ Schuß tun? Ueber den weiteren Verlauf des Festes berichten wir in nächster Nummer.

(Opherdie, 26. Aug.) Professor Julius Bergmann (*). Aus Marburg kommt folgende Nachricht: Heute nachmittag starb infolge eines Schlaganfalls der ordentliche Professor der Philosophie Geh. Reg.-Rat. Julius Bergmann in seinem 65. Lebensjahre. Der Verbliebene war eines der ältesten Mitglieder des akademischen Lehrkörpers der hiesigen Universität. Geboren 1840 zu Opherdie in Westfalen, wurde er nach beendetem Studium in Göttingen und Berlin 1872 Professor in Königsberg und kam drei Jahre später nach Marburg, wo er bis jetzt ununterbrochen wirkte. Auswärts weisend, war er von der tödlichen Krankheit befallen und gestern erst hierher in seine Wohnung gebracht worden. Bergmann war Begründer der dann von Bratuschek, später von Scharfshmidt und seit 1888 von Ratrop geleiteten „Philosophischen Monatshefte.“ (D. G. A.)

Hörde, 26. Aug. (Die Unregelmäßigkeiten.) welche Herrn Aug. Wulff in Untersuchungs-haft brachten, scheinen immer weitere Kreise zu ziehen. Gestern wurde der Bureauvorsteher Benno Abel und ein weiterer Beamter plötzlich von der Direktion des Förder Vereins aus dem Dienste entlassen.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hohenlimburg, 25. Aug. (Heinrich Ribbert *.) Herr Kommerzienrat Heinrich Ribbert auf Haus Sünnenpforte ist gestern Abend 7 Uhr infolge Herz-lähmung gestorben.

Kastrop, 26. Aug. (Eine wahre Völkerwanderung) war vorgestern zum hiesigen Bahnhofe. Mit dem Zuge 3.59 Uhr wurden der Mörder Balzaf, welcher den Hotelbier-Schäfer am Sonntag Abend erstochen hatte, und seine beiden Mitangeklagten nach Dortmund transportiert und der königlichen Staats-anwaltschaft überliefert. Eine große Zahl erwachsener Personen hatte am Bahnhofgebäude Aufstellung genommen. Ein Verwandter des Ertrunkenen, welcher auch anwesend war, fiel über den Täter her, wobei der ganze Schwarm Hilfe leistete. Die Transporteur waren somit gezwungen, mit blanker Waffe einzuschreiten, um die nötige Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Soeft, 26. Aug. (Schon früh auf abhijige Bahn) geriet die Schülerin Marie Schnaus von hier. Obgleich erst 12 Jahre alt, verübte das Mädchen am 4. Oktober 1902 in das Vereinslokal des Jünglingsvereins einen Einbruch und entwendete eine Anzahl demselben gehörige Bücher. Als die Schnaus in Soeft vernommen werden sollte, rückte sie aus. Sie befindet sich zur Zeit in Kaiserswert. Den Diebstahl gab die Kleine vor der Dortmunder Strafkammer heute zu. Der Herr Vertreter der Anklage beantragte gegen die Sch. eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Nach vor Abreiten des Gerichtshofes wurde festgestellt, daß die kleine Diebin auch noch die Summe von 245 Mark gestohlen hat, und der Antrag gestellt, zwecks Marzstellung dieses Punktes die nötigen Zeugen zu laden. Dem Antrage wurde stattgegeben und die Sache verlag.

Saeft, 26. Aug. (Französischer Abschied.) Seit Mittwoch voriger Woche ist der Wächter des hiesigen Zentralhotels, Haupt, plötzlich abgereist, ohne bis jetzt zurückzukehren. Da S. erhebliche Verbindlichkeiten hier hinterläßt, verursacht sein Verschwinden bei seinen Gläubigern unliebsames Aufsehen. Der Betrieb des Hotels wird von dem Besitzer vorläufig weitergeführt.

Saeftendorf (Kreis Soeft), 24. Aug. (Ein Gitterzug überfuhr) gestern das 2 1/2-jährige Söhnchen des Bahnarbeiters Heinrich Schmiesing. Die Wagen gingen dem Kleinen über den linken Oberarm. Er wurde sofort nach Soeft zum Krankenhaus gebracht, wo es jedoch bald nach seiner Einlieferung starb, sodaß der Vater seinen Liebling tot mit nach Hause nehmen mußte.

Harpen, 26. Aug. (Eine gefühllose Witwe.) Gestern nachmittag fand in Gegenwart der Staats-anwaltschaft durch den Kreisarzt die Obduktion der Leiche des ertrunkenen Bergmanns Maleska statt. Der als Vater verhaftete Konecki, der mit seinen beiden Brüdern bei dem Ermordeten logierte, hatte die Freiheit, angesichts der Leiche zu erklären, er kenne den Toten nicht. A. wurde wieder in das Gerichtsgefängnis zurückgeführt. Die Frau des Ermordeten befindet sich noch auf freiem Fuße. Wahrscheinlich hat sie aber, die unsaubere Händel mit ihren Kostgängern trieb, um die Tat gewußt. Am Montag früh begab sich das gefühllose Weib zur Zeche, um den rückständigen Lohn ihres Mannes zu erheben, wurde aber abgewiesen. Anstatt sich um den Ertrunkenen zu kümmern, fuhr sie dann nach Kray. Maleska ist wahrscheinlich mit Konecki in Streit geraten wegen des Weibes. Wie das graufame Drama, das wieder einen Beleg bietet für das in hiesiger Gegend so verbreitete Kostgänger-Unwesen, sich abgespielt, ist, da der Verhaftete nach wie vor leugnet, nicht aufzuklären. Auf neuer Beweis erbracht in Gestalt eines blutbefleckten, ihm gehörigen Hemdes, das er im Stroh seiner Bettlade versteckt hatte.

Münster, 26. Aug. (Mit großen Herren) ist nicht gut Rischen essen. Am Montag nachmittag trieben sich einige Sonnenbrüder vor dem kal. Schlosse herum. Der kommandierende General von Bissing verwies sie des Places. Als nun die Burtschen der Erzellenz gegenüber einige kühne Töne riskierten, ließ dieser die Schloßwache alarmieren, die mit aufgefahnenen Bajonett (1) die Verfolgung aufnahm und einen der respektswidrigen Bösewichte verhaftete.

Siegen, 26. Aug. (Aus alter Zeit.) Unter dem Altar der hiesigen St. Nikolai-Kirche, die jetzt einem Umbau unterzogen wird, fand man in einem Zinkfarg aehtet die Leiche eines Kindes, das zweifellos dem Fürstengeschlechte Johann von Nassau angehörte, das früher hier residierte und dessen verstorbene Mitglieder ursprünglich in der St. Nikolai-Kirche beigesetzt, später aber in der Fürstengruft im unteren Schlosse überführt wurden. Der Leiche Saug muß damals übersehen worden sein und ist in der Kirche verblieben. Beim Heraus-schaffen zerbrach er, die Leiche war wohl erhalten. Sie trug in weißes Totenhemd, auf der Brust ein Kränzlein und Ketten. Die Leberreste werden in einem neuen Sarg untergebracht und in der Kirche wieder beigesetzt werden.

Essen, 26. Aug. (Eine allerliebste Herengeschichte) berichtet die „Rhein- u. Ruhrztg.“ aus Neukirch i. G. Stand da in einem Stalle eine Kuh, rechts von ihr wieder eine Kuh, links ein Kalb. Eines Tages gab sie keinen Tropfen Milch mehr; sie mußte also behert sein. Zum Glück war das „Herzmannlein“ im Dorf; das wurde geholt, sprach seine Zauberprüche und beschloß dann den Platz zu wechseln. O Wunder, am nächsten Morgen stand die Kuh wieder mit vollem Euter da. Man stellte die Kuh wieder an ihren alten Platz, und siehe da, am nächsten Morgen gab sie keinen Tropfen Milch mehr! Nun fing man an, nachzudenken, womit man gleich hätte den Anfang machen können, und als man den Erfolg dieses Nachdenkens betrachtete, sah man, daß das Kalb bis dahin das Euter ausgetrunken hatte. Das Herzmännlein aber hat für seine Zaubererei 10 Mk. Strafe erhalten und sie auch behalten, und zwar von Rechts wegen, da es gleich gesehen hatte, wie die Sache zusammenhing.

Dipladen, 26. Aug. (Zaten zweier Revolverhelden.) Zwei auswärtige Kirmesgäste gerieten mit anderen jungen Burschen in der Nacht um 12 Uhr in Streit und schossen schließlich mit Revolvern blindlings in das umstehende Publikum hinein. Sechs Personen wurden teils schwer, teils leicht verwundet, die Revolverhelden kamen in Haft.

Reisingen, 26. Aug. (Eine folgen schwere Steinsprengung.) Gestern nachmittag ist durch einen Schuß in dem Steinbruch des Unternehmers Oberstenfeld aus Kray das in unmittelbarer Nähe des Bruches belagene Wohnhaus, welches von dem Bergmann Rehrut und mehreren anderen Familien bewohnt wird, fast ganz zerstört worden. Tschachtel-Feldstücke haben das Dach und das ganze Haus zum größten Teil niedergelegt und in Mitleidenchaft gepogen. Betten und sonstiges Mobiliar, sowie Teile des Hauses, sind hoch und weit fortgeschleudert worden. Es ist geradezu ein Wunder, daß hier kein Menschenleben umgekommen. Wie es heißt,

hat der Un...

90 bis 100...
wurde unl...
einer Wein...
wöhnlichen...
Stammfisch...
und teilwei...
schen, mit...
es, daß ein...
ihr 26-jähr...
es wohl no...
lation abzu...
darauf ein...
kommenhe...
gen ihres...
Tonorten...
straß he...
denen ein...
die Haupt...
zug begab...
nicht wuß...
und sie di...
Rede wur...
das Aner...
ung und...
nen der...
und mein...
Überbü...
+ S

Un glü...
als er i...
bahmwag...
Stemme...
drang...
nachfolg...
+ S

der Cri...
1 700 00...
+ S

Steffen...
Bater...
Geld so...
+ S

bei Re...
stehend...
von ad...
+ S

raschte...
tosselb...
spann...
Kamp...
ver un...
+ S

mifha...
bigen...
+ S

verur...
mann...
den V...
Beide...
+ S

in V...
Nord...
de au...
schwe...
wütel...
tung...
+ S

Sech...
ware...
junge...
+ S

Weig...
ter V...
Alter...
Anal...
altes...
Mei...
+ S

Mal...
+ S

Gree...
Mel...
den...
höri...
+ S

Kon...
Pla...
sch...
fah...
rifo...
fen...
+ S

die...
ber...
fro...
+ S

auf abh...
die Schnauz von
des Jünglings
eine Anzahl
chnauz in Sock
s. Sie befindet
ebstahl gab die
er heute zu. Der
gegen die Sch.
Noch vor Abtre.
dass die kleine
auf gestohlen hat,
ung dieses Punt.
Anfrage wurde

jlicher Ab-
ist der Bäder
abgereicht, ohne
he Verbindlichei
schwinden bei je
Der Betrieb des
weitergeführt.

Aug. (Ein G.
2 1/2-jährige Söhn
ung und Die Wagem
gram. Er wurde
bracht, wo es je
sodass der Vater
nen musste.

hilloje Wit
wart der Staats-
duktion der Wäde
att. Der als W.
eiden Brüdern bei
recht, angeklagt
Toten nicht. S.
s zurückgeführt.

noch auf freiem
unfaubere Händel
at gewußt. Am
Weib zur Hebe,
mes zu erheben,
in den Ertrinken
Maleska ist wahr
wegen des Wei-
wieder einen Beleg
erweiterte Kostgä-
er Verhaftete nach
ah Franz Konekfi
Beweis erbracht in
igen Hemdes, das
atte.

ohen Herren)
ag nachmittag tri-
fal. Schloffe her-
von Biffing verwies
der Erzellenz ge-
ließ dieser die
sgepflanztem Ba-
einen der respekti-

er Zeit.) Unter
che, die jetzt einem
in einem Zirkel
s zweifellos dem
s angehörte, das
torbene Mitglieder
beigelegt, später
Schloffe überführt
als überleben wor-
ben. Beim Heraus-
wohl erhalten, sie
drückt ein Kränlein
in einem neuen
e wieder beigelegt

allerliebste
Rhein- u. Ruhrz. g.
in Stalle eine Kuh,
ein Kalb. Eines
mehr; sie mußte also
„Herrenmännlein“ im
Zaubersprüche und
Wunder, am näch-
vollem Euter da.
ten Platz, und siehe
inen Tropfen Milch
rufen, womit man
n, und als man den
sah man, daß das
unken hatte. Das
waren 10 Mk. Strafe
war von Rechts
die Sache zum-

zweier Re-
ige Kirmesgäste ge-
in der Nacht um 12
mit Revolvern blind-
hinein. Sechs Per-
verwundet, die Re-

folgend schwere
nachmittag ist durch
Unternehmers Ober-
Nähe des Bruches
n Bergmann kehrt
ohnt wird, fast ganz
haben das Dach
Teil niedergelegt und
und sonstiges Mobi-
sch und weit fortge-
n Wunder, daß hier-
ten. Wie es heißt,

hat der Unternehmer zu dem eingangs erwähnten Schuß
90 bis 100 Pfund Pulver verwandelt.

* Köln, 26. (Ein gelungener Scherz)
wurde unlängst von einigen Herren des Stammtisches
einer Weinkeise am Malzbüchel verbrochen. Zur ge-
wöhnlichen Frühstoppentunde trafen die Witzbrüder am
Stammtisch ein, und zwar im Jhinder, schwarzen Gehrock
und teilweise sogar, wie es wichtige Besuchszwecke erhei-
schen, mit weißer Binde. Im Laufe des Gesprächs hieß
es, daß eine Obsthändlerin auf dem Altenmarkt gerade
ihre 25-jährige Jubiläum als Marktstandsrau habe und
es wohl nett sei, ihr zu diesem seltenen Fest eine Gratula-
tion abzustatten. Unter allgemeinem Ansturm wurde
darauf ein Glückwunschschreiben in kalligraphischer Voll-
kommenheit aufgesetzt, in der das Lob der Jubiläarin we-
gen ihres Wohlverhaltens und ihrer Ausdauer in allen
Tonarten besungen wurde. Außerdem wurde ein Blumen-
strauß herbeigeschafft und für sinnige Geschenke, unter
denen eine tüchtige Mut-, eine Leber- und eine Bratwurst
die Hauptzierde bildeten, gesorgt. In feierlichem Auf-
zug begab man sich dann an den Stand der Frau, die
nicht wußte, was die Höflichkeit eigentlich von ihr wollten
und sie darob mit großen Augen anstarrte. In feierlicher
Rede wurden ihr dann die Blumen, die Geschenke und
das Anerkennungs schreiben im Namen der Stadtvertret-
ung und des Oberbürgermeisters überreicht. Mit Trä-
nen der Rührung in den Augen nahm sie alles entgegen
und meinte: „Näh! wer hätte das gedacht? Der Söhre
Oberbürgermeister denkt doch an alles!“

* St. Johann (Saar), 26. Aug. (Schrecklicher
Unfall) Hier fiel der Zimmermann Francois,
als er in Brebach auf den Hinterrücken eines Straßen-
bahnwagens springen wollte, so unglücklich, daß ihm ein
Stemmenstein, das er in der Hand trug, in den Unterleib
drang. Gleichzeitig wurde dem Unvorsichtigen von dem
nachfolgenden Wagen der Kopf vom Rumpf getrennt.

Meine Chronik.

+ Berlin, 26. Aug. Nach einer von sozialdemokrati-
scher Seite veröffentlichten Berechnung beträgt der durch
die Crimmittschauer Ausstand veranlaßte Lohnausfall
1 700 000 Mark.

+ Berlin, 26. Aug. Der Leutnant a. D. Gust.
Steffens in Charlottenburg hat sich vergiftet, weil sein
Vater, der amerikanische Konsul in Dresden, ihm kein
Geld senden wollte.

+ Berlin, 26. Aug. Der Mfg erichlug in Ottweiler
bei Neunkirchen eine Bergmannsfrau, als sie am Tische
sitzend in dem Gebetbuche las. Die Frau war Mutter
von acht Kindern.

+ Eberswalde, 26. Aug. Auf der Feldmark über-
raschte nachts der Feldhüter einige Personen beim Kar-
toffeldiebstahl. Die Diebe setzten sich zur Wehr und ent-
spann sich mit Hacken und Spaten ein heftiger, blutiger
Kampf. Im Notwehr nahm der Feldhüter seinen Revol-
ver und erschoss den Arbeiter Schmidt aus Briesen.

+ Gotha, 26. Aug. Ein Einwohner in Bad Salz-
mühlhandelte seine 84-jährige Mutter so, daß sie noch sel-
bigen Tages starb. Der Unhold wurde verhaftet.

+ Dresden, 26. Aug. Wegen Rekrutenbefreiung
verurteilte das Militärgericht den Bizefeldwebel Ill-
mann zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis,
den Bizefeldwebel Adam zu sieben Monaten Gefängnis.
Beide wurden degradiert.

+ Bremerhaven, 26. Aug. Der gestern von New York
in Bremerhaven angekommene Schnelldampfer des
Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ wur-
de auf der Heberfahrt im atlantischen Ozean von einem
schweren Zirkon überfallen, der fast einen ganzen Tag
wütete. Trotzdem traf der Dampfer ohne jede Verespä-
tung ein. Er hatte nur auf Deck einige Schäden erlitten.

+ Konstanz, 26. Aug. Drei Kaufmannslehrlinge in
Seehingen, welche mit 2200 Mk. Postgeld durchgegangen
waren, wurden hier verhaftet. Seit gestern hatten die
jungen Leute 700 Mark verbräut.

+ Tullingen, 26. Aug. Zwischen Troffingen und
Weigheim im hiesigen Oberamt wurden bei einem Gewit-
ter vier Personen vom Blitz getroffen. Drei davon, im
Alter von 18, 24 und 35 Jahren, waren sofort tot; ein
Knabe erholte sich wieder. Eine Getötete, ein 18 Jahre
altes Mädchen, war schrecklich zugerichtet. Ihr wurden
Kleider und Schuhe vom Körper gerissen.

+ Bern, 26. Aug. Am Simplonpaß ist ein englischer
Maler abgestürzt. Er blieb sofort tot.

+ Mailand, 26. Aug. Im benachbarten Dorfe
Greco Milaneise ist eine Typhusepidemie ausgebrochen.
Mehr als 100 Personen wurden davon befallen, von
denen sechs bisher gestorben sind. Die Gesundheitsbe-
hörden treffen alle Vorkehrungen.

+ Paris, 26. Aug. Die Wälder an der Ostküste von
Korsika stehen in einer Ausdehnung von 20 Kilometer in
Flammen. Das Stationsgebäude in Ajaccio wurde
schwer beschädigt. Die Eisenbahnzüge können nicht ein-
fahren, da brennende Baumstämme das Gleise verbar-
rikadiert haben. Viele Telegraphen sind zerstört, viel
Vieh ist verbrannt. Soldaten sind zur Hilfeleistung beru-
fen, weil eine weitere Ausdehnung befürchtet wird.

+ Marseille, 26. Aug. Der Dampfer „Longking“ aus
Madagaskar bringt die Nachricht, daß die Pest auf Reu-
nion ausgebrochen ist. 50 Personen sind bereits der
Seuche erlegen.

+ Vaku, 26. Aug. Wie hier gemeldet wird, nimmt
die Cholera in Reicht zu. Aus Eufeli werden Todesfälle
berichtet. In Merv sind am 23. d. M. 51 Personen er-
krankt und 13 gestorben.

+ New York, 26. Aug. Aus Georgia wird von einem
neuen Lynchgericht an einem Neger, der ein 13-jähriges
Mädchen überfallen hatte, berichtet. Die wütende Men-
ge band den Neger an einen Baum und benutzte ihn
als Zielscheibe solange, bis er tot war. Dann wurde die
Leiche durch die Stadt geschleift und verbrannt.

+ New York, 26. Aug. Blätter melden vom 24. Au-
gust: Abends beschlossen sämtliche Baugewerksvereine

dem Streik der Bauhandwerker beizutreten. 30 000 Ar-
beiter sind bereits ausständig, 24 000 bereiten sich dazu
vor. Der Bau von 65 Schulen liegt still. 100 000 Kin-
der sind dadurch am Schulbesuch gehindert.

+ St. Louis, 26. Aug. An Kaiser Wilhelm ist heute
folgendes Telegramm abgegangen: „Eure Maje-
stät entbieten die im deutschen Hause versammelten vom
Reichskommisär begrüßten Delegierten deutscher Vete-
ranen und Kriegerbunde von Nord-Amerika ihre begei-
sterte Huldigung.“ Ein ähnliches Telegramm wurde an
den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-
Amerika, Roosevelt, abgegangen. Der Reichskommisär
brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und der Präsi-
dent Roosevelt aus.

Vom Segel zur Turbine.

Jetzt, da die ersten mit Turbinenantrieb versehenen
deutschen Kriegsschiffe, Kreuzer „Lübeck“ und Torpedo-
boot „S. 125“, ihrer Vollenzung entgegengehen, glaubt
man kaum mehr sich an die Zeit der Segel-Linienschiffe
erinnern zu können. Der Uebergang vom Segel zum
Dampf fiel bei uns in die Zeit der Flottenbegeisterung
des Jahres 1848, als in den Seestädten und in England
Postdampfer und Schleppschiffe angekauft und armiert
wurden, um als Kriegsschiffe verwendet zu werden. Es
waren meistens hölzerne Raddampfer von ungleichen
Wert, die die schwarz-rot-goldene Flagge trugen. Die
Erhebung Schleswig-Holsteins gegen Dänemark nötigte
die provisorische Regierung, ebenfalls an die Schaffung
einer Seemacht heranzutreten, und das Reichsministe-
rium bot den Schleswig-Holsteinern tatkräftige Unter-
stützung. In Kiel baute man das erste Schraubenkanon-
enboot, das nach dem bewährten Freischarenführer den
Namen „von der Tann“ erhielt. Es war das erste deut-
sche Schiff, das statt der Räder durch eine Schraube ge-
trieben wurde und zugleich ein Vorbild für spätere Bau-
ten. Preußen kaufte 1848 die eisernen Postdampfer
„Preußischer Adler“ und „Elisabeth“ und 1851 die eise-
nen Dampfer „Nir“ und „Salamander“ an, baute auch
1852 noch den hölzernen Raddampfer „Arkona“ vom
Stapel. Zehn Jahre nach dem Bau des schleswig-hol-
steinischen Schraubenkanonenbootes ging auch die prei-
sische Marine zum Bau gleicher Fahrzeuge über. Es
zeigte sich in der Folgezeit mehr und mehr, daß die Rad-
dampfer gar zu leicht Beschädigungen ausgesetzt waren,
während die Schraube als Antriebskraft weit größere
Sicherheit bot. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre
ging die Marine dann zum Zweischraubenschiff über,
von welchem sie in dem 1864 in England erauten Moni-
tor „Minimus“ ein Muster besah. Die Panzerkanonen-
boote der „Despe“-Klasse waren die ersten Zweischrau-
benboote der Marine. Das System bewährte sich und
wurde auch bei den Panzerschiffen der „Baden“-Klasse
benutzt. Nach 1 1/2 Jahrzehnten wurde der Kreuzer
„Kaiserin Augusta“ als erstes Dreischraubenschiff der
Flotte eingereiht. Auch diese Neuerung erwies sich als
großer Fortschritt, so daß seitdem alle Linienschiffe und
großen Kreuzer drei Schrauben erhielten. Jetzt ist man
zu Versuchen mit Turbinen übergegangen, von denen
wir hoffen, daß sie sich bewähren werden, um dem
Schiffbau einen weiteren Aufschwung zu sichern. Die
Schraube hat sich in der Marine Jahrzehnte länger be-
hauptet als das Rad, und sie wird auch dann, wenn die
Turbine die Feuerprobe bestanden hat, nicht so schnell
auscheiden, denn die Turbine bedarf trotz mancher Vor-
züge noch sehr der Vervollkommenung, um auf eine allge-
meine Anwendung rechnen zu können.

Strafen für Junggesellen.

Die Ehelosigkeit ist, wie Präsident Roosevelt einmal
bemerkte, ein deutliches Zeichen der Zivilisation im Gegen-
satz zur Unkultur. Der Witbe ist für die Ehe und hat eher
den Gang zum Hebermaß in dieser Beziehung. Bei den
Wilden und weniger zivilisierten Völkern sind alte
Jungfern und Junggesellen höchst selten. In der Regel
wird sehr früh geheiratet, und so stark ist das Gefühl für
die Notwendigkeit der Ehe bei unzivilisierten Völkern, daß
jemand, der nicht heiratet, fast für ein unmännliches Wesen
gehalten und jedenfalls verachtet wird. Auf den Fidschi-
inseln herrschte der Glaube, daß ein Mann, der stirbt, ohne
verheiratet gewesen zu sein, auf dem Wege zum Paradies
vom Gotte Nangananga angehalten und zu Alomen zer-
schmettert werden würde. Die Santalen (Bengalen) halten
den hartnäckigen Junggesellen für wenig besser als einen
Dieb, und beide Geschlechter behandeln ihn mit äußerster
Verachtung. In Kaffernkraalen hat ein Junggeselle keine
Stimme. In Tasclala wird einem erwachsenen Mann,
der sich zu heiraten weigert, zur Schande das Haar abge-
schnitten. In Korea wird ein unverheirateter männliches
Wesen nicht „Mann“ genannt, wie alt er auch sein mag,
sondern „hatow“, welchen Namen die Chinesen unverheira-
teten Mädchen geben; ein dreizehn- oder vierzehnjähriger
„Mann“ hat das Recht, einen dreizehnjährigen „hatow“ zu
schlagen, zu mißhandeln, ihm zu befehlen, und der „hatow“
darf nicht einmal seine Lippen zu einer Klage öffnen. Die
modernen Hindus schätzen die Ehe so hoch, daß ein Jung-
geselle nie über eine wichtige Angelegenheit befragt wird;
wer sich nicht zur Heirat entschließen kann, steht außerhalb
der Grenzen der Natur. Auch in Japan wie in China hat
man eine große Scheu vor der Ehelosigkeit; besonders in
China kann keiner der Ehe entgehen, ob er nun robust oder
schwächlich, wohlgebildet oder mißgestaltet ist. Selbst wenn
ein Chineser an einer unheilbaren Krankheit leidet, so ertragen
es seine Eltern nicht, daß er stirbt, ohne daß sie ihm ein
Weib verschafft haben; die Heirat gilt bei ihnen nach
Dr. Westermarck für so unentbehrlich, daß „selbst die Toten
verheiratet werden, und zwar die Geister der Knaben, die
im Kindes- oder Knabenalter sterben, mit den Geistern von
Mädchen, wenn die richtige Zeit gekommen ist.“

Bermischtes.

* (Die vierfache Hosenfalte.) Die elegante englische
Herrentwelt ist in Aufregung: Man stelle sich vor, daß König

Edward, der tonangebende Dirigent der Mode, bei der
Regatta in Cowes mit einer vierfachen Hosenfalte in die
Öffentlichkeit getreten ist! Statt der doppelten Falte, die
bis jetzt als „dernier cri“ der Bornehmheit galt, hatte
was ihr das Aussehen eines vieredigen Fabrikshornfels
gab. Da nun auch der Prinz von Wales seit jenem den-
würdigen Tage nur noch „vierfaltige“ Hosen trägt, müssen
alle Londoner Geden wenn sie als Leute von Geschmack
angesehen werden wollen, ihre Beine in die „Fabrikfalten“
hineinstecken. Ohne die Hosen mit den vier Bügelfalten ist
das Leben überhaupt nicht mehr lebenswert.“

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Hd Berlin, 27. Aug. Zum Oberchiedsrichter für
die diesjährigen Kaisermanöver ist Prinz Albrecht von
Preußen, der Regent von Braunschweig, ernannt worden,
aber mit der Einschränkung, daß der Kaiser in allen den-
jenigen Fällen, in denen er nicht persönlich die Führung
inne hat, das Amt eines Oberchiedsrichters selbst über-
nimmt.

Hd Berlin, 27. Aug. Der Kaiser wird sämtliche
Flottenmanöver in der Nordsee an Bord der Yacht „Ho-
henzollern“ beivohnen. Die Kaiserflotte geht am 6.
September elbabswärts nach Helgoland. Am 11. Sep-
tember trifft der Monarch in Kiel ein und schiffet sich aus,
um mit der Bahn ins Manövergelände im Mecklenburgi-
schen zu fahren.

Hd Weiburg, 27. Aug. Der französische Automobil-
klub hat, wie das amtliche „Weiburger Tageblatt“ mit-
teilt, an das preussische Ministerium des Innern die An-
frage gerichtet, ob die diesjährige Automobilstrecke im
Taunus für das Gordon Bennett-Rennen im Jahre 1905
wiederum zur Verfügung gestellt werden könne. Die
französische Regierung habe nämlich die Genehmigung
zum Austrag des Rennens 1905 auf französischem Boden
verfaßt.

Hd London, 27. Aug. Nach Meldungen aus Teheran
richtet die Cholera in Persien fürchterliche Verheerungen
an. Ueber 200 000 Personen sollen derselben bereits zum
Opfer gefallen sein, davon in der Stadt Teheran allein
30 000. Alle Zeitungen in Teheran mußten ihr Erscheinen
einstellen.

Der Krieg in Ostasien.

Hd Petersburg, 27. Aug. Der Sturm der Japaner
auf Port Arthur am 22. August ist abermals blutig zu-
rückgeschlagen. In Infanz sind 20 schwere japanische Ge-
schütze eingetroffen und nach Tschitsiao befördert. Um
Liaojang wird es wieder reger. Die Aufnahme der Akti-
onen steht bevor, da die Wege getrocknet und die Flüsse
gefallen sind. Die japanische Stärke wird folgendermaßen
geschätzt: Die Armee Aurokis beträgt über 100 000 Mann,
die Nordus gegen 70 000 und die Flus gegen 40 000
Mann, außerdem marschieren am rechten Ufer des Liaocho
zwei Divisionen herauf.

Hd Paris, 27. Aug. Der Spezialkorrespondent des
Matin telegraphiert aus Petersburg, daß der Zustand des
baltischen Geschwaders kaum die Annahme zuläßt, daß
diese Flotte weit kommen werde. Die Schiffe sind nicht
nur nicht gefechtsfähig, sondern kaum seetüchtig. Ad-
miral Roschdestwenski trifft bei seinen Untergebenen auf
nur geringen Eifer. Man entdeckt Dinge, die nur auf Ab-
sicht zurückgeführt werden können. So fand sich im Lager
der Hauptwelle des Kreuzers „Drel“ Sand, wodurch
jede Bewegung gelähmt wurde. Trotz schärfster Aufsicht
in der Kronstädter Flottenwerft war dieser Streich aus-
geführt worden. Der „Drel“ muß auch von der zehnt-
ägigen Probefahrt, welche das Geschwader in die Dniep
unternehmen will, zurückbleiben.

Hd London, 27. Aug. Nach einer Meldung aus
Tschifu ist an der Ostfront von Port Arthur alles Land
zwischen der Tschusan-Position und den Volksbergen in
der Gewalt der Japaner, die dreihundert schwere Geschütze
dort postiert haben. Von Westen her können sie über das
eroberte Tschuan-Fort hinaus mit Infanterie nicht weiter
vordringen, weil der Boden zu stark unterminiert ist, doch
können sie von hier aus die Ostfront im Rücken unter Feuer
nehmen. Die Taubenbucht wird von den Angreifern
beherrscht, Liaotichan ist noch im Besitz der Russen. An
der Nordfront sind alle japanischen Versuche, über Pa-
lientscheng vorzudringen, zurückgeschlagen worden. Das
nächste Ziel des japanischen Angriffs ist die Erstürmung
der östlichen Forts.

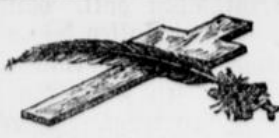
Hd Petersburg, 27. Aug. Aus Liaojang wird be-
richtet, Marshall Oyama habe sein Hauptquartier vor
Port Arthur. Mit Sicherheit wird angenommen, daß das
weitere Vordringen in der Mandchurie lediglich von dem
Schicksal Port Arthurs abhängt.

Wetterbericht.

26. Aug.: Volkig mit Sonnenschein, veränderlich, mäßig warm.
29. Aug.: Wenig verändert, windig, strichweise Regen.
30. Aug.: Volkig, meist trocken, lebhafter Wind, ziem-
lich kühl.
31. Aug.: Bewölkt, teils heiter, wärmer.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Seidenstoffe
von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 10
Leipzigerstrasse No. 48, Ecke Markgrafenstrasse.
Bismarck-Platz



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12^{1/4} Uhr verschied nach langem schwerem Leiden unsere liebe Tochter u. Schwester

Hildegard

im Alter von 13 Monaten. Um stille Teilnahme bittet

Familie Daberow.

Schwerte, 26. Aug. 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittags 11 Uhr statt 2951

Mobilar-Verkauf.

Dienstag, d. 6. Sept., nachmittags 2 Uhr,

werde ich den gut erhaltenen Nachlaß der Frau W. Stern zu Genuß bestehend aus:

4 vollständige Betten mit Matratzen, Kleider-, Glas- u. Küchenschränke, 1 Tafelherd, 1 Sopha, Sessel, Wanduhr, Tische u. Stühle, Teppiche u. Tischdecken, Einmachfässer, sowie sämtliches Haus- und Küchengerät

meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Befichtigung 2 Stunden vor dem Verkaufe.

Zusammenkunft Wirtschaft „Zur Post“.

W. Brinckmann, 2945 **Kalthof.**

Neu-Verpachtung

der Kleewitz'schen Gärten im Delfamp, oberhalb des Delfamp'schen Dorfmünder Wege

Mittwoch, d. 31. Aug. cr.

statt, und zwar: 8 Nachm. 4 Uhr: im Delfamp, am Dorfmünder Wege.

Hohenschwert, 2946 **Schwerte.**

Neu-Verpachtung

sämtlicher Gärten am alten Totenhof, in Brügmanns Weide, am Senningsweg, an der Hohenzollernstraße und Unterdiel findet am Donnerstag, den 1. Sept. d. J., statt und zwar Nachm. 4 Uhr am Totenhof, 4^{1/2} Uhr in Brügmanns Weide.

Hohenschwert, 2947 **Schwerte.**

Grasverkäufe.

Guten Futterbau (Luzern) hat rutenweise abzugeben Carl Raffin Gasthof zur Helle. 2948

Gartengrundstück

(vor dem Brückentor beleg.) ist verkäuflich.

Schulte, 2952 **Auktionator.**

Neues Sauerkraut

empfiehlt

L. Weinberg

2954 Schwerte.

Die Verlobung unserer Tochter Lina mit Herrn Landwirt Heinrich Stamm beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Heinrich Spaemann und Frau

Henriette, geb. Lohoff.

Geisecke, im August 1904.

Lina Spaemann
Heinrich Stamm

Verlobte.

Geisecke bei Schwerte,

Grüne bei Iserlohn,

im August 1904.

Für Einmachzwecke

empfehle ich

Ia. Salicyl-Drücker-Glas, feinsten Weinessig,

Ia. ungebläute Raffinade

(ich führe nur beste Kölner Ware)

Gewürze

in ausgewählter Qualität, speziell für Einmachzwecke,

Salicyl, Pergamentpapier,

Flaschenlacke etc. 2962

Wilhelm Heppe.

Roggenstroh,

Klee- und

Wiesenheu

empfiehlt

L. Weinberg

2955 Schwerte.

Stellen-Anzeiger.

Ein properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit per

sofort gesucht; daselbst findet auch

ein

jüngeres Mädchen

zu 2 Kindern, welches einige Haus-

arbeit mit zu übernehmen hat,

dauernde Stellung.

Frau Carl Lehmann, 21, II. Etage.

Ein tüchtiges, evangelisches

Dienstmädchen

für alle Arbeiten, gegen hohen

Lohn, sucht zum 1. November

Frau Wilhelm Heppe,

2956 Schwerte.

Properes

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht.

Näheres Bahnhofstr. 25.

2940

Chirurg.

Gummiwaren,

Luft- u. Wasserteilen

Gummi-

Bett-Einlagen,

Milchpumpen,

Brusthütchen etc.

Ferner: einfache und doppelte

Bruchbänder

in allen Größen,

Irrigatoren,

Inhalations-Apparate

etc. etc. billigt in der 2964

Medizinal-Drogerie von

Wilhelm Heppe.

Sonntag, den 28. August, von nachmittags 4 Uhr ab

Tanz-Bränzchen

in der Helle.

Barisch, Tanzlehrer.

Artikel zur

Haut- u. Zahnpflege

Zahnbürsten,

div. Mundwässer,

Zahnpulver,

Artikel: Haarpflege

div. Haarwässer,

Haaröle, Pomaden etc.

empfiehlt die 2965

Medizinal-Drogerie von

Wilhelm Heppe.

Möbliertes Zimmer

mit Frühstück oder auch volle

Pension an ein oder zwei bessere

Herren auf sofort oder später zu

vermieten. 2916

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

2 einfach

möblierte Zimmer

Schlaf- u. Wohnzimmer mit voller

Pension, von einem Herrn in

Schwerte gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter

No. 2944 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Eine abgeschlossene

I. Etage 2929

4 Räume, ist mit oder ohne Man-

farben per 1. Oktober zu vermieten

Ostenstraße 9.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern per Oktober oder

November zu vermieten. 2938

Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Stg.

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten

W. Lehmann, Schwerte.

Infarnattlee

wieder vorrätig.

L. Weinberg.

2966

Gasthof „Westfal, Hof“.

(Inh. W. Quadbeck.)

Königsberger Klops.

Kalbskollett mit Salat.

Gulasch.

Kapunen mit Kompot.

Ferner empfehle meine

einen angenehmen Aufent-

halt bietenden schattigen

Gartenanlagen bestens.

Hochachtend

D. O.

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik

gegründet 1794

Barmen—Cöln—Düsseldorf,

erhielt im letzten Jahre

6 Königliche, Grossherzog-

liche, Herzogliche u. Fürst-

liche Hofprädikate, die S. M.

Goldene Medaille für Kunst

und Wissenschaft, die Bay-

erische Goldene König Lud-

wigs-Medaille, die Goldene

Ausstellungs-Medaille, den

Silbernen Staatspreis sowie

5 Mitarbeiter-Diplome auf

der Ausstellung Düsseldorf

1902 als höchste Auszeich-

nung in der Gruppe

PIANOS



Chiffre-Anzeigen

für Personal-Gesuche

Stellen-Gesuche

An- und Verkäufe

Finanzierungen sowie

Annoncen jeder Art

besorgt

am besten und billigsten die

älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

Köln a. Rh.

Hohestr. 115-115 B. I. Fernspr. 600

2952

Bordeaux-

Rotwein,

garantiert rein, direkter Im-

port vom französischen Wein-

bauer, pr. Flasche aus dem

Daus mit Glas 95 Pfg.,

im Ausverkauf pr. Glas

20 Pfg., empfiehlt

Carl Raffin, Gasthof

zur Helle.

2952

Schrankspitzen

empfiehlt

Carl Braus.

Bekanntmachung.

Die Straßen Holzener-, Rosenweg, Damm- u. Fleitmannstraße sollen kanalisiert werden. Im Einvernehmen mit dem Magistrat fordern wir die Eigentümer der bebauten Grundstücke in den genannten Straßen auf Grund der §§ 3 und 4 der Polizei-Verordnung vom 3. Oktober 1902 über den Anschluß der Grundstücke an die Straßenkanäle und über die Entwässerung der bebauten Grundstücke in der Stadt Schwerte hiermit auf, ihre Grundstücke an die Kanäle anzuschließen und innerhalb 4 Wochen einen entsprechenden Antrag auf Erteilung der baupolizeilichen Genehmigung zur Herstellung des Kanalan schlusses bei uns einzureichen.

Im Unterlassungsfalle erfolgt die Ausführung auf Grund des § 30 a. a. D. im Zwangswege.

Schwerte, den 25. August 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Rohrmann.

2957

Dilettanten-Verein „Humor“, Schwerte

(Mitglied des deutschen Dilettantenbundes)

feiert sein diesjähriges Gedächtnis

am Sonntag, den 28. August cr.,

im „Kaiserhalle“ des Herrn W. Quadbeck durch

Konzert, Theater und Ball,

unter gütiger Mitwirkung der Konzert-Sängerin Fräulein Fudistein,

Dortmund, und ander. auswärtiger Kräfte.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4^{1/2} Uhr.

Karten im Vorverkauf für Konzert 30 Pfg.,

an der Kasse 40 Pfg.

Festkarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Vorverkaufskarten sind zu haben im Vereinslokal und bei den Mitgliedern.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand. 2937

Wasser-Schläuche

mit und ohne Schutzspirale in allen Dimensionen

Strahlrohre etc.

liefert billigst

2961

Wilh. Heppe.

Tapeten-Ausverkauf!

Um Raum für die in wenigen Wochen ein-

treffenden Sendungen nächster Saison zu schaffen,

gebe ich auf sämtliche vorhandenen großen Lager-

bestände (diesjährige Muster)

15% Rabatt.

Wählen Sie bitte nach meiner Karte, in welcher

sich über 300 schöne, moderne Muster befinden.

Ein Posten

Reste von voriger Saison

weit unter Preis.

2960

Wilhelm Heppe,

Schwerte.

Garantiert reines

Gerstenmehl

empfiehlt

Schwerte. L. Weinberg. 2953

Streichfertige Delfarben,

trockene Farben,

Ia. gek. Leinöl, Terpentinöl,

Siccatis,

Lacke für alle Zwecke

billigt in nur bester Qualität bei

2963

Wilh. Heppe.

angs-
gerung.
d. 27. d. M.,
10 Uhr,
Pfundlotol beim
e Meyers
ionslexikon
ietend gegen Bar.
ern. 2989
26. August 1904.
bach,
ollzieher.
erfänge
hwerte.
d. 27. d. M.,
hr aufangeu,
und Munkens
üngenhof sowie in
iefe am Mühlen-
weife meistbietend
elle. 2984
nschwert.
unter 9,00 M.,
er Bienenhoni
Qual. reiner
6,00 M., ge-
sauber gerupfte
55 Pfg. p. Pfd.,
frei gegen Nachn.
h. Müller,
n. b. Rugetelt.
fahrpläne
— vorrätig bei
arl Braus.
eld
hef v. erstklassiger
unter günstigen
v Vogt,
eselfstraße 1.
einigt Glas
einigt Leder
einigt Metall
einigt Spitten
einigt Gold
einigt Schuhe
einigt Email
einigt Teppiche
einigt Fenster
einigt Stoffe
einigt Marmor
einigt Bilder
einigt Polster
überall käuflich
kostet die Dose nur
25 Pfg.
aufgestellt durch
H. Kronach.
kspitzen
Carl Braus.
man unter sehr
gigen Zahlungs-
ei
Böhmer,
kt 6.
melierter
nd-Kohlen
esiehl
Besse,
erst. 13.
ahme von 25 Str.
feuerbristets
atis.
Fasel-
schweine
2985
orn, Geiselt.
engrab
en 10 Pfg.
liegenfänger
h) Std. 10 Pfg.
rätig bei
s, Schwerte.

Schwerte Zeitung

für den Kreis Börde.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ recht verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., erzielt 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierte Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Nr. 201. Schwerte, Samstag, den 27. August 1904.

Für Herz und Gemüt

Einer, der im Wüstenland
Einen Hund verschmachtend fand,
Und so matt, daß ihm vom Leben
Raum noch blieb ein Atembeben,
Zog vom Haupte sich die Mütze,
Daß er sie als Eimer nütze;
Band daran als Brunnenseil
Seines Turbans Tuch ein Teil;
Schürzte sich zum Werke schnell,
Schöpfte Wasser aus dem Quell,
Und dem Hund, dem frätschenden,
Reichte er den Trunk, den klaren.
Der Prophet, der bald danach
Von dem Manne hörte, sprach:
„Was er auch gefehlt im Leben,
Diesem hat der Herr vergeben!“

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(28. Fortsetzung.)

„Sie gaben nur das Urteil der Welt wieder, Harald. Und ich danke Ihnen dafür, denn Sie haben mir damit den richtigen Weg gezeigt. Damals glaubte ich allerdings unter der Wucht Ihrer Anklage zusammen brechen zu müssen. Ich sah mich verspottet und verachtet — bitterste Verzweiflung ergriff mich — ich glaubte nicht mehr leben zu können — und in einem Moment des Wahnsinns versuchte ich, meinem Leben ein Ende zu machen.“

„Ich habe erraten, was in Ihrer Seele vorging, Edgard,“ entgegnete Harald mit leiser, scharfer Stimme, ohne zu zögern, ihr ins Auge zu sehen. „Und meine Schuld stieg ins Unendliche. Ich hatte nicht nur Ihr Glück zerstört, sondern auch dasjenige der Familie, in welcher Sie Schutz und Schirm, Freundschaft und Liebe gefunden. Ich kam mir vor wie ein Verbrecher, ein Räuber, ein Mörder.“

Sie lächelte.

„Sie sprechen von meinem Glück, Harald, — wußten Sie nicht, daß mein Glück schon seit Jahren gestorben ist?“

„Ah, Edgard!“

„Nein, nein — wir wollen nicht von der Vergangenheit sprechen. Nur von der Zukunft, die geheimnisvoll verborgen noch vor uns liegt, die wir aber trotzdem kämpfend und arbeitend besiegen wollen. Oder haben Sie den Mut verloren, Harald?“

Er richtete sich straff empor und in seinen Augen blühte eine Entschlossenheit auf, die sie früher nicht an ihm gekannt hatte.

„Nein, Edgard,“ sagte er mit fester Stimme. „Ich habe im Gegenteil neuen Mut gewonnen — den Mut zur Arbeit, zum Kampf! Ich habe eingesehen, wie erbärmlich der Mensch ist, der sich nicht auf seine eigene Kraft, auf seine eigene Arbeit verläßt. Ich werde kämpfen, ich werde arbeiten — ob ich siegen werde, steht in einer höheren Hand. Aber, wenn mir der Sieg nicht verliehen wird, dann will ich wenigstens mit Ehren untergehen!“

„Und wer gab Ihnen diesen Mut?“ fragte sie mit glänzenden Augen.

„Der Brief eines jungen Mädchens, welches Sie Edgard, herangebildet haben!“

„Ja — und ich erkannte in ihren Zeilen den Geist Ihres Geistes, Edgard, und stand tief beschämt da. Sie sollen mich nicht verachten — Sie und Elsie nicht — und wenn Sie dereinst von der Höhe des Lebens, des Reichtums und des hohen Ranges einen Blick auf mein Dasein werfen, so sollen Sie wenigstens gestehen, daß ich ein ehrlicher, rechter Kämpfer gewesen bin, wenn ich auch unterlag.“

„Sie sprechen von mir als auf der Höhe des Lebens stehend — ach, Harald, ich gehe einem sehr ungewissen Schicksal entgegen.“

„An der Seite Ihres Vaters? An der Seite des Millionärs — des Ministers?“

„Sie täuschen sich! Ich habe meine Verlobung rückgängig gemacht.“

„Edgard.“

„Ich reise im nächsten Monat nach Südafrika, wo mein Vater eine Stellung als Minen-Direktor angenommen hat.“

Harald vermochte lange kein Wort zu erwidern. Seine Blicke wanderten wie traumverloren in den weißen Dunst des Waldes — wie ein flüchtiger Sonnenstrahl kommenden Glückes huschte die Hoffnung durch seine Seele, gleichsam wie das Frühlingsahnen durch die winterliche Natur.

Dann sagte er tief aufatmend:

„Und er — Ihr Verlobter — gab er Sie so leicht frei?“

„Er kämpfte mit sich selbst — er bekämpfte alle meine Gründe — und fast hätte er mich nochmals besiegt, aber dem letzten meiner Gründe mußte er sich beugen.“

„Welches war dieser Grund?“ fragte er in atemloser Spannung.

„Daß die alte Liebe in meinem Herzen noch nicht erloschen war und — nie ersterben würde.“

„Edgard!“

Er ergriff ihre Hände und schien ihre erhebende Gestalt in seine Arme ziehen zu wollen. Doch dann gab er ihre Hände frei und legte seine Rechte über die Augen, als blende ihn die Sonne, welche flimmernd auf der Schneedecke ruhte.

„Ich darf nicht daran denken,“ flüsterte er, wie zu sich selber sprechend. „Das Glück würde mich überwältigen, würde mich schwach machen — und ich muß doch stark bleiben.“

Da legte sie die Hand leicht auf seinen Arm.

„Wir können und wollen in dieser Stunde des Abschieds von unserer Liebe sprechen, Harald,“ sagte sie mit weicher Stimme. „Wir haben uns beide getäuscht, indem wir meinten, unsere Liebe vergessen zu können und in der Vereinigung mit einem anderen Ruhe, Frieden und Glück zu finden. Oder täusche ich mich auch jetzt noch, Harald — lebt die Liebe in meinem Herzen allein?“

Da fuhr er jäh empor und lachte bitter.

„In Ihrem Herzen allein, Edgard? Ach, alle diese Jahre hindurch habe ich die Liebe zu Ihnen — nein, laß mich wieder zu Dir sagen — in meinem Herzen getragen: die Liebe und den Schmerz, die Verzweiflung und den Jörn über Dich und über mich — über Dich, weil Du Dich damals so leicht, so rasch von mir trenntest, weil Du ohne weitere Prüfung annahmst, ich sei ein erbärmlicher Schwächling und Feigling — und den Jörn über mich, weil ich Dich gehen ließ, weil ich nicht den Mut fand, Dir zu folgen und mit Dir gemeinsam den Kampf um das Dasein aufzunehmen. Das war es ja, Edgard, was mir das Herz zerriß; was mir die bittersten, harten Worte auf die Lippen zwang, daß ich glaubte, Du habest diese Liebe im Glanz des Reichtums verstecken, Du siehst wie die anderen, die Reichtum und Gassen, Du siehst wie die anderen, die Reichtum und Gassen, Du siehst wie die anderen, die Reichtum und Gassen.“

„Nun für die Liebe eintauschten! Das war es, Edgard! Und jetzt erst erkenne ich, wie sehr ich mich getäuscht habe. Jetzt, wo es zu spät ist — doch nein, ich ich es jetzt nachholen! Ich will mit Dir hinausziehen — will mit Dir kämpfen und arbeiten!“

Sie sah ihn lächelnd in das erregte Gesicht.

„So hatte er Sie zu sehen gewünscht, als ihres Vaters Reichtum zusammen brach! Damals hätte sie sich auffauchtend an sein Herz geworfen, damals wäre sie mit ihm hinausgezogen in Kampf und Arbeit, in Armut und Elend, in Not und Tod!“

Und jetzt?

„Ihre Liebe war noch ebenso stark, wie damals; ja, sie war tiefer und uneigennütziger, selbstloser geworden. Sie wollte nicht nur ihr Glück, das sie allein in der Vereinigung mit ihm gefunden haben würde, sie wollte vor allem sein Glück, das er da draußen in der Welt, losgelöst von der heimatischen Scholle und von allen Verhältnissen seines bisherigen Lebens, nicht finden konnte.“

Ein heißes Gefühl der Freude durchströmte ihr Herz bei seiner leidenschaftlichen Aufwallung, aber das Leben hatte dennoch ein gewisses Mißtrauen in ihre Seele gepflanzt, so daß sie sich dieser Freude nicht ganz hingeben vermochte.

Die Zeit der Prüfung für sie und für ihn war noch nicht zu Ende. Sie mußten beide erst erstarren in Kampf und in der Arbeit — jeder auf seinem Platz, wohin ihn das Geschick gestellt.

„Ich danke Dir, Harald, für Deine Worte,“ entgegnete sie leise, indem sie mit feuchtschimmernden Augen zu ihm emporblickte und ihre Hand warm in der seinigen ruhen ließ. „Aber laß uns nicht vor schnell handeln, wie unser augenblickliches Gefühl uns vielleicht eingeben möchte. Was vor Jahren möglich war, ist es jetzt nicht mehr. Wir wollen glücklich sein in der Gewissheit unserer Liebe, wenn auch tausende von Meilen zwischen uns liegen. Wir dürfen aber auch nicht allein an uns denken, sondern müssen uns vor allem an unsere Freunde, an unsere Pflichten erinnern. Wir wollen an Deine Mutter, an Deine Schwester denken, wir wollen auch an Elsie und an Deine Schwester denken, — die alle eine solche Wendung der Dinge schmerzhaft empfinden würden. Wir würden nur neue Schuld auf uns laden; denn wir sind nicht nur dazu da, unsere eigenen selbstsüchtigen Wünsche zu erfüllen und unseren eigenen Leidenschaften — und seien sie auch noch

so edlen Beweggründen entsprungen — Genüge zu verschaffen, sondern mehr noch sind wir dazu in diese Welt gestellt, um unseren Mitmenschen gegenüber unsere Pflichten zu erfüllen. Das durch Verletzung dieser Pflichten gewonnene Glück wird zu einem Fluch für uns selbst und verwandelt sich in Unglück; dem Glückstraume der Leidenschaft folgt ein Erwachen in der nüchternen Welt der Wirklichkeit, in der es keine Träume gibt.“

„Was soll ich aber tun?“ fragte er tonlos.

„Deine Pflicht, Harald — wie ich die meinige tun werde.“

„Und werden wir uns niemals wiedersehen, Edgard?“

„Die Welt ist klein, Harald, wollen sich zwei Menschen vor einander verbergen, so können sie das auch, wenn sie in unmittelbarer Nähe beisammenwohnen. Die Welt ist groß — und dennoch bleiben manche Menschen zusammen und leben mit einander, wenn auch Meere und Ernte trennend zwischen ihnen liegen. Laß uns hoffen, teile trennend zwischen ihnen liegen. Laß uns hoffen, Harald, daß der allmächtige Wille, der das Geschick der Menschen lenkt, uns auch räumlich wieder zusammenführt, wie er uns innerlich, seelisch zusammengeführt hat — jetzt, wo sich Tausende von Meilen zwischen uns legen sollen. Sind wir dieselben geliebten, Harald, haben wir uns selbst und unseren Pflichten Treu gehalten, dann werden sich unsere Herzen und Hände gewiß noch einmal zusammenfinden zu einem Bunde des Glückes und des Friedens.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Kellner-Signalmast.

In der zu Leipzig erscheinenden Gasthof-Zeitung „Hotel-Revue“ lesen wir:

„Kellner-Signalmast“ betitelt sich eine neue Erfindung, die sich der Besitzer eines Etablissements bei Bremen vom Reichspatentamt als Musterrecht hat patentieren lassen. Gezeigt wird das Instrument als ein zusammenklappbarer Gegenstand, der in Garten-Etablissements an jedem Tisch angebracht werden kann. Wenn nun an dem betreffenden Tische Bedienung gewünscht wird, dann richtet der Gast den sogenannten Kellnersignalmast in die Höhe. Alles Nutzen und Klopfen soll überflüssig sein. Der erscheinende Kellner klappt dann den Mast wieder zusammen. Der Hauptzweck des Apparates soll angeblich sein, eine mangelhafte Bedienung in großer Garten- oder Saal-Etablissements zu beseitigen und den Besucher auf den Mangel aufmerksam zu machen. Das Spielzeug wird wohl seinen Zweck gänzlich verfehlen; denn für jeden Tisch ein Instrument macht in einem großen Etablissement schon eine erhebliche Ausgabe. Ist das Ding klein, wird es nicht gesehen, besonders nicht auf größerer Entfernung, verfehlt also den Zweck; ist es groß, stört es entschieden am Tisch. Und dann, was geschieht, wenn es vom Publikum als das betrachtet wird, was es ist, nämlich als ein Spielzeug zum Lachen und Unfugmachen?“

Auch uns erscheint der neue Signalmast als Verständigungsmittel zwischen Gast und Kellner nicht recht zweckmäßig. Blaufeuer oder Raketen würden uns schon besser gefallen. Am sympathischsten aber wäre uns irgend ein mildes akustisches Signal wie etwa das Nebelhorn. Praktisch wäre auch, an jedem Tisch eines der neuen Feldgeschütze mit Rohrlauf anzubringen, die von den Gästen, wenn sie ihr Glas leergekostet haben, einfach abzufeuern wären. Dem kriegerischen Volk der Deutschen würde dies zugleich eine sinnige, gemütsbildende und sittlich unanfechtbare Unterhaltung sein.

Bermischtes.

† (Höchst sonderbar!) Ein hoher Herr besichtigte — so erzählt man der „Tägl. Rundsch.“ — das Turnen der Rekruten. Unter den Leuten war einer, dessen Turnen vielleicht dem Fürsten imponiert hätte, während die Leistungen der übrigen noch recht mangelhaft waren. Um nun gut „abzuschneiden“, beschloß der Hauptmann, diesen einen Mann immer wieder vorturnen zu lassen. Wie gedacht, so getan. Alles ging gut. Hobeit verabschiedete sich, befriedigt von den guten Leistungen der Leute, vom Hauptmann und schloß mit den Worten: „Nur eines, Herr Hauptmann, ist mir aufgefallen: daß die Hosen Ihrer Rekruten alle an derselben Stelle gestickt sind.“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilsb. Schade.

Zacherlin
Verlegt in Leipzig in der Döbel
In Schwerte: Ernst Klein.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

empfehl

Dortmund
Nicolaistrasse 5 (beim Bezirks-Commando) Balkenstrasse 36-38

Herren-Bekleidung in grösster Auswahl.

Knaben- und Kinder-Anzüge, Einzelhosen, Jacken, Leibchenhosen etc. Arbeiter-Kleidung
Manufaktur-Waren, Kleider-Stoffe, Buckskins, Futter-Stoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.
Taschen-Uhren und Goldwaren, Haus-, Wand-, Luxus- und Regulateur-Uhren, Freischwinger, Silberwaren, Luxus- und Geschenk-
Artikel, Lederwaren und Reise-Effekten, Nähmaschinen, Kinderwagen und Sportwagen.
Betten Federn Daunen Bettwaren Möbel Bilder Spiegel etc.
Nur billige Preise! **Aufmerksame Bedienung!**

Der guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32

Westfäl. Porzellan- u. Glas-Niederlage
Inhaber: Ric. Hoffmann,
Westenbellweg 9, Dortmund, Westenbellweg 9,
Fernsprech-Nr. 133. Telegr.-Adr. Glashütte Hoffmann
empfiehlt sein großes Lager in
Porzellan-, Glas- und Cristall-Waren.
Größte und billigste Bezugsquelle
für
Aussteuer und Hotel-Einrichtungen.
Bei ganzen Aussteuern und Hotel-Einrichtungen extra Vergütung.
Enorme Auswahl in
Speise-, Kaffee-, Trink-, Wasch- und Crème-Service.
Stets die neuesten, modernsten Formen und Dekorationen.
Versand nach Auswärts unter Garantie. Eigene Glasfabrik mit
großer Dampfheißerei, Porzellan- und Glas-Malerei und Bren-
nerei mit 4 großen Öfen, Binnheißerei und Gravuranstalt.
Circa 120 Arbeiter. — Circa 120 Arbeiter.

Anfertigung von
Monogrammen und Wappen auf Trinkgläsern, Pokalen etc.
Praktische Ausführung von Photographien
auf Tassen, Vasen etc.
Niederlage der königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin.
Mein Geschäftsprinzip ist:
Alles nur in bester Qualität!
Prima tadellose Ware!

Wasch- und Wringmaschinen
Schmidt's Patent- u. Pendel-
Waschmaschinen
offert **sehr billig**
F. Rablenbeck,
Schwerte.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches **Façoneisen** etc.
liefern billigt
Becker & Fleer, Schwerte.
Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Bettfedernfabrik
on gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen,
fertige Betten.
Nur gute staubfreie
Gänsefedern.
NB. Gründliches Reini-
gen gebrauchter Bett-
federn schnell und billig

Unentbehrlich für Damen mit
Harkenshüften u. Harkem Leib.

Dieses Korset,
angenehm im
Tragen, ver-
leiht jeder
Damen, auch
der ärtlichen,
eine jugend-
lich schöne u.
wirklich
schlanke
Figur. Man
lasse sich durch
minderwertige
Nachahmungen
nicht verleiten
und verlange
stets das rühmlichst bekannte
echte Korset Graciosa
57983 (W.-Z. 58115) wel-
ches nur mit obigem Stempel
geliefert wird. Preis 6,50 Mk.
Alleinverkauf:
Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.
Telefon-Nr. 29.

Wo?
kauft man die besten
Möbel und Polsterwaren?
Bei
Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

GAMMA reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppiche
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Polster
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur
25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern
und unentgeltlich mit, was
mir von jahrelangen, qualvollen
Magen- u. Verdauungs-
beschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachse-
hausen b. Frankfurt a. M.

Sohlleder in Coupons u. Hälften,
lohrgare Schurzfelle,
Schäfte und Futterleder
empfehlen billigst
Otto u. Ernst Pferdtkämper,
Schwerte, Hellpöthstr. 20.
NB. Lederauschnitt.

Polytechnisches Institut,
Friedberg
in Hossens,
bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommission.
I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Architekten.
II. Technikum (mit
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht
MAGGI'S Würze. Man beachte die je-
dem Original-Fläsch-
chen beigegebene Anleitung.
Wilh. Hepp, Medizinisch-Drogerie, Kol. und Delik.,
Hüsingstrasse.

Die
Annancen-Expedition
der
„Schwerter Zeitung“
übernimmt
Inserat-Aufträge
für sämtliche Zeitungen, Zeitschriften, Fachschriften,
des In- und Auslandes zu
Original-Preisen
bei promptester Ausführung.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen
Hausfrauen ist Polichs
Deutsche
Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine
von der
Probenummer. Geschäftsstelle der
Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Visitenkarten liefert schnell und zu
den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelt Oscar.
Das Neueste auf
diesem Gebiete!
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein erst zu haben bei: A. Ver-
tenlopf, Jul. Boeder, Confum-
Anstalt d. G. Ind., Th. Greve
H. Haver, Dieder. Hövelmann,
H. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh.
Kühnholz, G. Lethaus, W. Plate,
Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt,
Sch. Schriewind, Sch. Schröder,
D. von der Heyde, L. Weinberg
und überall, wo Luhns Plakat
hängt.

Wollen Sie zu Verlob-
bungen, Hochzeiten,
Bähen, Konfirmati-
ons-, Kommuni- u.
sonstigen Gelegenheits-
geschenken wirklich ele-
gante u. gediegene Ju-
welen, Gold-, Silber-,
Alfenidewaren Ihren
zu billigen Preisen laufen,
so verlangen Sie bitte
umgehend meine reich illustrierte
Preisliste. **Hermann Schmidt,**
Juwelier u. Goldschmied,
Göthen (Anhalt 2).

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinenbau und
Elektrotechnik.
PROG. IREL
Schöne

Fasel-
schweine
hat abzugeben
2935
Rutenborn, Geisfeld.

Cafchenfahrpläne
— 2 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.


Halte stets
Särge,
Leichenwäsche
und Kränze
auf Lager.
Wilh. Scherff,
Schwerte, Molltestr. 10